

Attraktives Christsein

Jesus nennt ein attraktives Christsein „Leben in Fülle.“ (Joh. 10,10). Er möchte, dass unser Leben ein lebendiges Beispiel dafür ist. Er sagt: „Bleibt in mir, und ich in euch“ (Joh. 15, 4) Was bedeutet das? „Es bedeutet ein beständiges Empfangen seines Geistes, ein Leben der vorbehaltlosen Hingabe an seinen Dienst.“^{1} Es ist das Leben Jesu in uns durch den Heiligen Geist.^{2}

Wie kann man für ein solches Leben Interesse wecken? Nachstehend einige Möglichkeiten für Vorsteher, Prediger, Älteste, Leiter von Institutionen, Schlüsselpersonen in Zusammenarbeit mit Gemeinde-Ausschüssen und Gemeinden und Kleingruppen.

Gemeinsame Andachten fördern

Gemeinsame „40-Tage-Andachten“ mit dem Ehepartner bringen großen geistlichen Gewinn und fördern die gegenseitige Zuneigung – eine gute Voraussetzung, um andere für die Sache zu gewinnen. Am besten mit dem „40-Tage-Buch“ Nr. 1 beginnen und später mit dem zweiten Band fortsetzen. Natürlich kann man auch mit anderen Menschen die gemeinsame Andachtszeit pflegen. Zweier-Andachtsgruppen haben die besten Auswirkungen. Gottes Wort empfiehlt, zu zweit zu beten (Mt.18,19) und zu arbeiten. (Lk.10,1)

Entsprechende Literatur vorstellen oder weitergeben

Folgende Broschüren motivieren zum Leben im Heiligen Geist: „Schritte zur persönlichen Erweckung“ (als Einstieg) und dann „40-Tage-Buch“ Band 1: „Andachten und Gebete zur Vorbereitung auf die Wiederkunft Jesu“. Diese Broschüre motiviert zur Vertiefung des Lebens im Heiligen Geist.

40-Tage-Anleitung/Konzept studieren und vorstellen

bei Predigertagungen, Ältestentagungen, Missionstagungen, Jugendentagungen, Freizeiten, in Gemeinden, Gruppen und Missionsschulen Dabei handelt es sich um drei geistliche Schritte:

1. Eigene geistliche Belebung in der 40-Tage-Andachtszeit durch Austausch und die tägliche Bitten um den Heiligen Geist.
2. Geisterfüllte Fürbitte und Kontaktaufnahme durch jeden Beter für fünf Personen.
3. Evangelistische Unternehmungen. (Vorträge/Seminare, missionarische Hauskreise, Bibelstunden).

Infos unter www.missionsbrief.de / 40 Tage / Anleitung/Konzept. Dieses Konzept steht in Deutsch und in Englisch zur Verfügung. Es beinhaltet alle nötigen Schritte zu einer fruchtbaren Gemeindeentwicklung. Der vorgeschlagene geistliche Weg ist die beste Vorbereitung für eine Evangelisation. Leiter und Geschwister werden dadurch selbst vorbereitet. Durch die Fürbitte und Kontaktaufbau zu jeweils fünf Personen wird ein Umfeld für die Evangelisation vorbereitet. Das evangelistische Angebot kann unterschiedlich sein. Wenn keine geeigneten Verkündiger zur Verfügung stehen, kann man auf Audio- oder Videovorführung aus verschiedensten Quellen zurückgreifen. Z. B. neues Internetportal für Suchende: www.gotterfahren.info / Wege zum Ziel. Dort findet man vier bewährte evangelistische Serien von Kurt Hasel, Werner Renz, Geoff Youlden (Daniel), Siegfried Wittwer (Offenbarung). Infos auf Seite 18.

Schwerpunkte setzen

In **Bibelstunden** Schwerpunkte zum Thema „Leben im Heiligen Geist“ setzen. Hilfreiches Material: das bewährte Arbeitsheft: „Ergreife das Leben“ und zur Vertiefung Andreasbrief Nr. 13 „Ergreife das Leben – durch eine persönliche Beziehung zu Jesus, danach Andreasbrief Nr. 14: Leben in der Kraft Gottes – wie? Es ist sinnvoll, mit interessierten Personen alle drei Materialien zu studieren. {3}

Entsprechende **Artikel** in Gemeindeblättern, Rundschreiben, Vereinigungs-Mitteilungsblättern, „Adventisten Heute“, „Adventisten Aktuell“ etc. publizieren.

Informationsbrief über die „40 Tage“ den Geschwistern weitergeben. Muster siehe www.missionsbrief.de / 40 Tage / Einladungsbrief. An dieser Stelle findet man auch eine zusätzlich Einladung für den Beginn einer 40-Tage-Reihe in der Gemeinde.

Anonyme **Umfrage** (auf einem kleinen Blatt Papier) nach einer entsprechenden Verkündigung durchführen:

- Wer häufig bzw. täglich um den Heiligen Geist betet, soll ein Kreuz machen.
- Wer täglich mit einer Verheißung um den Heiligen Geist betet, soll zwei Kreuze machen.

Über einen längeren Zeitraum vor der Predigt^{4} einen Tagesabschnitt aus dem „40-Tage-Buch Nr. 1“ vortragen (Dauer etwa 8-10 Minuten). Nach einigen Wochen Anregungen zur Bildung von Zweiergruppen geben oder das volle 40-Tage-Konzept vorstellen.

Wiederholt geistliche **Erfahrungen** berichten in „Lebendige Gemeinde“ (entweder eigene oder solche von anderen Gemeinden). Entsprechende Erfahrungen werden in jedem Missionsbrief berichtet (www.missionsbrief.de / Archiv, in jeder Nummer ab Nr. 35. Siehe auch www.missionsbrief.de / 40 Tage / Erfahrungen).

Abschnitte aus diversen **Büchern** im Rahmen des Gottesdienstes vortragen oder zum persönlichen Lesen empfehlen:

- Das Leben Jesu, Kap. 73, Euer Herz erschrecke nicht.
- Das Wirken der Apostel, Kap. 5, Die Gabe des Geistes
- Christi Gleichnisse (Bilder vom Reiche Gottes), Kap. Vom Bitten um Gaben
- Aus der Schatzkammer der Zeugnisse, Band 3, Kap.: Die Verheißung des Geistes, ab S. 178

Die Teilnehmer von **Kleingruppen** können eingeladen werden, sich für eine „40-Tages-Andacht“-Periode in Zweiergruppen aufzuteilen und sich zusätzlich einmal pro Woche zu einem Gesamtausgang und Gebet zu treffen.

Dr. Lloyd-Jones, ein evangelikaler Führer, „Der Apostel Paulus des 20. Jahrhunderts“, (England) schreibt folgendes: „Die Kirche ist sich ihrer Fruchtlosigkeit, ihres schwachen Eindrucks auf die Menschen bewusst. Sie spürt auch, dass ihr wirkliche Vollmacht fehlt. Auf der Suche nach dieser Vollmacht ist sie bereit, alles zu versuchen und zu tun, nur eines tut sie nicht, nämlich nach der Vollmacht des Heiligen Geistes zu fragen.“{5}

Kennst du noch weitere gute Möglichkeiten, um dieses Thema in den Gemeinden zu fördern? Bitte entsprechende Infos an Helmut Haubeil weiterleiten:

Tel. +49 (0)8061-4900712

E-Mail: helmut@haubeil.net

Helmut Haubeil

Fußnoten

1 *Das Leben Jesu*, 675

2 Näheres: Broschüre „In Jesus bleiben“, Kapitel 5 „Attraktiver Glaube durch Jesus“, Seite 93, beziehbar bei TopLife Wegweiser-Verlag, Adventist Book Center, Advent-Verlag CH, Konrad Print & Medien.

3 Beziehbar bei Konrad Print u. Medien, TopLife Wegweiser-Verlag, Adventist Book Center

4 Diese Möglichkeit nützt eine Advent-Gemeinde in Ho-Chi-Minh-Stadt (früher Saigon)

5 Martin Lloyd-Jones: *Vollmacht*, S. 75, Telos 385

Befreiung von Schokoladensucht

Seit sehr vielen Jahren litt ich an Schokoladensucht. Nicht nur mal naschen und dann Schluss, sondern richtig intensiv! Natürlich hatte ich öfter versucht davon loszukommen – auch durch Gebet. Kurze Zeit klappte es, dann kamen wieder Rückfälle. Deswegen war ich oft verzweifelt, machte wieder neue Anläufe und das Ganze ging von vorne los. Obwohl ich schon fast resigniert hatte, blieb ich deswegen in Kontakt mit Gott. Was machte ich als Gotteskind nur falsch?

Gott fügte es, dass ich zum Lesen der Bücher „40-Tage-Andachten ...“ von D. Smith und danach „Schritte zur persönlichen Erweckung“ von H. Haubeil kam. Dann begriff ich allmählich, was mir „fehlte“. Ich begann, um eine tägliche Bekehrung und das Erfülltwor-

den mit dem Heiligen Geist zu beten. Auch verstand ich immer besser, dass er mich vorbereiten und mir zu seiner Zeit das Wollen und Vollbringen gibt. (Phil. 2,12.13) So betete und wartete ich. In unserem Hauskreis sprachen wir im Juli 2014 auch über Ernährungsfragen, nachdem wir Gesundheits-DVDs angesehen hatten. Dadurch wurde bei mir dieses Thema wieder sehr aktuell. Während der Nachhausefahrt arbeitete der Heilige Geist an mir und mein Wunsch, endlich freizuwerden, wurde sehr stark. Dieser Wunsch wurde dann zur Gewissheit, dass ER „heute“ zu mir sprach. (Ps. 95,7) Zuhause angekommen kniete ich nieder, bat Gott um endgültige Befreiung und die Erfüllung der Verheißung „wen der Sohn freimacht, den macht er recht frei.“ (Joh. 8,36) Danach kam ein wunderbarer Friede in mein Herz. Ich entfernte alle Schokoladenvorräte und ich hatte keine Entzugserscheinungen mehr wie früher. Bis heute nicht! Dank unserem wunderbaren Retter und Gott. (1.Tim. 1,16.17). Er steht zu seinen Versprechen und zu seinem Wort. In großer Dankbarkeit gebe ich dieses Zeugnis. M. R.

Mit GLOW am Sonntag zur Kirche

In einem Gefängnis in Texas wurde ein Mann Adventist. Als er entlassen wurde, begann er damit, GLOW Flyer zu verteilen. Eines Tages gab er seiner Tochter, die den Gottesdienst einer evangelikalen Gemeinde am Sonntag besuchte, einen GLOW Flyer zum Thema Sabbat. Sie reichte den Flyer an ihren Pastor weiter. Der Pastor las den Flyer und als er die Tochter das nächste Mal wieder traf, unterhielten sie sich über dieses Thema. Der Geistliche meinte, dass der Flyer und der Vater recht hätten. Der Samstag sei zwar der wahre Sabbat, die Gemeinde würde aber diese Wahrheit noch nicht aufnehmen. Also schlug der Pastor vor, dass sie langsam an die Sache heran gehen sollten. Bald danach begann diese Gemeinde auch am Sabbat Gottesdienste abzuhalten. Seitdem führt der Pastor diese Gemeinde langsam zum sabbatlichen Gottesdienst.

Der Sabbat wird mehr und mehr an Bedeutung. Damit jeder Mensch eine Entscheidung treffen kann, soll der Flyer über den Sabbat großzügig verteilt werden.

Vom Bettler zum Prinzen

Auf dem Weg zu der kleinen Kapelle (Indien) am Sabbat Vormittag kam Nitya Und Ponda, eine Pionier auch an einem Bettler vorüber, der seine Hand aufhielt. Anstatt ihm Geld zu geben, blickte Ponda in seine Augen und lud ihn zum Gottesdienst ein, um ihm dort etwas zu geben.

Der Bettler begleitete Ponda und setzte sich auf eine Matte wo all die Männer saßen. Aufmerksam folgte er dem Gesagten.

Nach dem Gottesdienst begab sich der Bettler zum Pastor und sagte zu ihm: „Hier habe ich wirklich etwas bekommen. Im Dorf gibt es noch zwei andere Gemeinden. Ich habe sie beide besucht. Aber dort wurden nur Geschichten erzählt. Kannst du mir sagen, was die Adventisten wirklich glauben?“

Ponda erzählte ihm alles vom Sabbat, wie er bei der Schöpfung eingesetzt worden wäre, wie Gott die Zehn Gebote geschrieben hätte und dass er den Sabbat als Zeichen für die wahren Nachfolger eingesetzt worden wäre. Außerdem berichtete er ihm, dass Jesus selbst diesen Tag gehalten hätte und dass er von Gott nie verändert worden wäre.

„Ich glaube, dass die Siebenten-Tags-Adventisten die Wahrheit aus der Bibel haben,“ antwortete der Bettler.

Der Bettler kam nun den Sabbat zum Gottesdienst. Sobald er vom Segen des Zehnten erfuhr, brachte er den zehnten Teil seiner wöchentlichen Bettelei. Am ersten Sabbat gab er 20 Rupien (etwa 30 EUR-Cent). Am nächsten Sabbat brachte er bereits 50 Rupien.

Eine Woche später meinte er: „Gott segnet mich reichlich. Ich schlafe gut, habe genug zum Essen und Anziehen. Außerdem kann ich nun auch meinen Zenten und meine Gaben geben.“

Dieser Bettler brachte dann Arbeitskollegen mit – drei weitere Bettler. Sie alle besuchen regelmäßig den Gottesdienst. Vor kurzem wurde der Bettler in Gottes Familie getauft. Er freut sich auf Jesu baldiges Kommen. Dann wird dieser Prinz des himmlischen Königreichs dem König selbst begegnen.

Von M. Daniel Walter, dem Nitya Und Ponda diese Erfahrung berichtete. Gospel Outreach Worker